



Foto: Biologisches Institut

In Memoriam

Wolfgang Hauber, Nachruf auf Franziska Wollnik, 18.12.13 Prof. Wolfgang Hauber vom Biologischen Institut, Abteilung Tierphysiologie, schrieb einen Nachruf auf die im Oktober verstorbene Professorin Franziska Wollnik.

Warum bin ich Frühaufsteher? Wozu halten Feldhamster Winterschlaf? Welche Schaltkreise des Gehirns steuern solche Vorgänge? Schadet Schichtarbeit der Gesundheit? Prof. Franziska Wollnik beantwortete solche Fragen zu ihrem Forschungsgebiet, den biologischen Rhythmen, stets prägnant, anschaulich und mit ansteckender Begeisterung. Sie verstarb am 18. Oktober 2013 im Alter von nur 56 Jahren nach langer, schwerer Krankheit. Frau Wollnik leitete seit 1996 den Lehrstuhl Tierphysiologie am Biologischen Institut der Universität Stuttgart. Nach ihrem Studium der Biologie an der TU Braunschweig wechselte sie 1981 an das Institut für Versuchstierkunde der Medizinischen Hochschule Hannover, promovierte dort 1984 über genetische Grundlagen biologischer Rhythmen von Labortieren bei Prof. H. Gärtner und qualifizierte sich außerdem zur Fachwissenschaftlerin für Versuchstierkunde. Mit einem Post-Doktoranden-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ging sie von 1986 bis 1988 an die Northwestern University nach Evanston/Chicago zu Prof. Dr. F. Turek und arbeitete danach als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Konstanz am Lehrstuhl für Verhaltensbiologie bei Prof. Dr. H. Markl. Frau Wollnik habilitierte sich dort und war von 1994 bis zu ihrem Ruf an die Universität Stuttgart Heisenberg-Stipendiatin der DFG. Ihre Forschungen auf dem Gebiet der biologischen Rhythmen und ihren neurobiologischen Grundlagen sind in einer Vielzahl von Veröffentlichungen dokumentiert und international beachtet. Ihre Arbeiten haben vor allem dazu beigetragen, den Einfluss der Jahreszeiten auf Gehirn- und Körperfunktionen zu verstehen. Ihre wissenschaftliche Neugierde war trotz gesundheitlicher Einschränkungen bis zuletzt ungebrochen. Noch im vergangenen Jahr hat sie zusammen mit einer französischen Arbeitsgruppe neue Funktionen eines lange bekannten, körpereigenen Botenstoffs bei der Steuerung biologischer Rhythmen mitentdeckt. Sie war in vielen Gremien innerhalb und außerhalb der Universität Stuttgart aktiv. So trug sie als Prüfungsausschussvorsitzende der Studiengänge Technische Biologie maßgeblich zum erfolgreichen Übergang in das Bachelor/Master-System bei. Besonders am Herzen lagen ihr die Studierenden, denen sie mit Rat und Tat zur Seite stand. Die Lehre war ihr ein wichtiges Anliegen. Sie verstand es, die Studierenden mit Engagement, Freude und großem didaktischen Geschick für die Funktionsweise komplexer Organismen zu begeistern.

Mit Frau Wollnik verliert die Universität Stuttgart eine geschätzte Kollegin, erfolgreiche Forscherin und tatkräftige Hochschullehrerin.